

Gedanken zur Palästina-Konferenz in Genf

Autor(en): **Planta, Armon**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinrich Wiesner

Kürzest- geschichte Der Witz

Der Witz mit dem Osthimmel ist der, dass ein Mann zuerst in den Westhimmel kommt, dort ein Nagelbrett antrifft, auf dem er fünf Jahre liegen soll. Nebenan erwartet ihn ein Bad mit heissem Öl, worauf sich der Mann für den Osthimmel entschliesst. Auch dort Nagelbrett und heisses Öl. Wo da der Unterschied liege, will er wissen. Es gäbe, erklärt man ihm, im Prinzip keinen, ausser dass ihnen im Osthimmel periodisch Nägel und Öl ausgingen.

Dies und das

Dies gelesen: «Das Frauen-Sein allein ist noch lange kein Garant für andere Politik.»

Und das gedacht: Andere Politik ist noch lange keine Garantie für bessere Politik...
Kobold

Wenn jeder ein Bier weniger tränke ...

Es gibt Finanzierungskünstler, die auf die einfachste Weise das erforderliche Geld für irgendein wohltätiges Unternehmen zu beschaffen wüssten. So trompeten sie etwa in die Welt: «Wenn jeder Schweizer wöchentlich ein Bier weniger tränke, so käme das Geld zusammen für das und das.» Oder: «Wenn jeder Raucher täglich eine Zigarette oder eine Pfeife weniger rauchte ...» Oder:

«Wenn wir einmal in der Woche auf eine Tasse Kaffee verzichten würden, so wäre der Soundso-Hilfe geholfen.»

Das tönt ja ganz nett, aber man bedenke die Folgen! Wenn wir das Geld für ein Bier, für einen Kaffee oder eine Zigarette überwiesen hätten, so käme bestimmt eine neue Sammlung, die auf diese einfache Weise irgend etwas sanieren möchte. Schliesslich könnten wir uns weder ein Bier noch einen Kaffee, noch eine Zigarette oder eine Pfeife mehr lei-

sten, alle unsere Gelüste gingen in Wohltätigkeit auf. Dann müsste aber für die notleidenden Brauer, Wirte, Kaffeepflanzer und Tabakfabriken gesammelt werden. Ganz so einfach ist das Finanzieren durch Verzicht also nicht.

EN

Ein Kannibale schwärmt:
«Am liebsten habe ich Politiker: Viel Sitzfleisch und kein Rückgrat!»

Gedanken zur Palästina-Konferenz in Genf

Ist der Einsatz der hundert Delegationen aus hundert Ländern zugunsten der Palästinenser am Dauerbrenner Palästina nicht auch willkommen zur Verheizung eigenen Unrechts an eigenen Minderheiten?

Verheizen zum Beispiel nicht
– die Russen Balten und Esten?
– die Türken Armenier und Kurden?
– die Sri Lanker Tamilen?
– die Brasilianer Indianer am Amazonas?
– die Spanier die Basken?
und Schwarzafrika seine Inder?
und so weiter
und so fort

Trotzdem sie und viele andere schuldig sind giesen alle Öl ins Feuer zur Läuterung des zwar auch schuldigen Prügelknaben Israel

Armon Planta

